

«Das war ein ergreifender Augenblick»

SESSIONSBEGINN Sie ist gestern vereidigt worden und hat die ersten Entscheidungen gefällt: Die Luzerner CVP-Politikerin Andrea Gmür hat ihre Feuertaufe als Nationalrätin bestanden – trotz kleinem Malheur.

KARI KÄLIN
kari.kaelin@luzernerzeitung.ch

Die letzten Glückwunsch-Schreiben sind verdankt, im Büro in der Wohnung in der Stadt Luzern ist ein Gestell für nationale Politik freigeräumt, das Hotel in Bern gebucht: Andrea Gmür (51), die einzige neu gewählte Zentralschweizerin, ist zusammen mit 53 anderen Neo-Nationalräten parat für ihre erste Session im eidgenössischen Parlament. Oder doch nicht? «Ich habe noch nie das Gefühl gehabt, so schlecht auf eine Session vorbereitet zu sein», verrät CVP-Politikerin Gmür, die noch bis vor kurzem im Luzerner Kantonsrat sass.

Überwältigende Papierberge

Ein Blick auf die Anzahl der Geschäfte dieser Session macht deutlich, weshalb einen dieses Gefühl beschleichen kann. All die Papierberge mit all den unterschiedlichen Themen: Ein solches Volumen kann niemand gänzlich abarbeiten. Und mit der Debatte über das Budget, die Armee-reform oder die Unternehmenssteuerreform III finden sich gleich ein paar nahrhafte Brocken auf dem Programm der kommenden drei Wochen. Orientierung bietet hier die eigene Fraktion mit ihren gestandenen Parlamentariern. «Man hat mich mit sehr viel Wohlwollen aufgenommen», sagt Gmür. Und niemand zweifelt daran, dass sich die ehemalige Gymnasiallehrerin rasch in die Materie einlesen wird. In politischen Aktivismus will sie danach nicht verfallen. «Bevor ich einen Vorstoss einreiche, kläre ich ab, ob es wirklich nötig ist», sagt Gmür.

Familie auf Zuschauertribüne

Um 11 Uhr geht es mit dem Zug von Luzern in Richtung Bern. Ein Fototermin hier, ein Medieninterview da, Gmürs Agenda ist schon am ersten Tag als eidgenössische Parlamentarierin ziem-

lich voll: Die Zeit reicht gerade noch für ein Sandwich – und um Ehemann Philipp und die Kinder Valentin (22), Julian (19), Marina (17) und Tobias (14) sowie ihre Schwiegermutter um 13 Uhr vom Bahnhof abzuholen. Sie sitzen auf der Zuschauertribüne, als um 15.11 Uhr der entscheidende Moment erfolgt, die Vereidigung des neuen Parlaments: «Das war ein ergreifender, emotionaler Augenblick», sagt Gmür. «Man wird sich der Verantwortung bewusst, die man als Volksvertreterin trägt.»

Das erste wichtige Traktandum ist die Wahl der neuen Nationalratspräsidentin. Trotz der Kasachstan-Affäre geht die Sache für die Berner FDP-Frau glatt über die Bühne (siehe Box). Dafür leistet sich Andrea Gmür wenige Minuten später einen ersten Fauxpas. Die Hobbyjoggerin sprintet zwar noch in den Ratsaal, doch die Wahl zum zweiten Vizepräsidenten ist schon vorbei. Ausgerechnet Parteikollege Dominique de Buman kann nicht auf ihre Stimme zählen. Der Freiburger kann es verkraften, er wird mit 107 von 133 gültigen Stimmen gewählt. Gmür ist also nicht die Einzige, welche die Abstimmung verpasst hat. Und die eigene Fraktion nimmt das kleine Malheur gelassen, eine Schelte gibt es nicht.

Hearings finden heute statt

Die Bundesratswahlen sind der Moment, auf den im Ratsbetrieb alles hinfiebert. Auf Tuchfühlung mit Thomas Aeschi, Guy Parmelin und Norman Gobbi geht Gmür heute. Die drei Bundesratsanwärter stellen sich in den Hearings den Fragen der CVP-Fraktion. Werden bereits die Messer gewetzt? Bis jetzt offenbar noch nicht. Zumindest hat gestern noch niemand Andrea Gmür bearbeitet, um ihr den einen oder anderen Kandidaten schmackhaft zu machen.

«Man wird sich der Verantwortung bewusst, die man als Volksvertreterin trägt.»

NATIONALRÄTIN ANDREA GMÜR (CVP, LUZERN)

Die neue Luzerner CVP-Nationalrätin Andrea Gmür (51) gestern vor dem Bundeshaus in Bern.
Keystone/Lukas Lehmann



ANZEIGE

20% AUF ALLE SÉLECTION PRODUKTE.

MIGROS SÉLECTION

4.70

statt 5.90

Gesamtes Sélection Sortiment (ohne Geschenkkörbe), 20% günstiger, z.B. Brie de Meaux, 200 g

Viele dieser Angebote auch nach Hause geliefert durch LeShop.ch

Erhältlich in grösseren Migros-Filialen. Sélection Geschenkkörbe sind von der Aktion ausgenommen. ANGEBOT GILT NUR VOM 1.12. BIS 14.12.2015, SOLANGE VORRAT

MIGROS
Ein M besser.

Christa Markwalder zur höchsten Schweizerin gewählt



RÄTE sda. Zwei junge Freisinnige präsidieren im ersten Jahr der neuen Legislatur die Kamern der eidgenössischen Räte. Christa Markwalder (Bild) leitet für ein Jahr die Sitzungen des Nationalrates. Der Rat hat die 40-jährige Berner FDP-Nationalrätin gestern mit 159 von 183 gültigen Stimmen zur Präsidentin gewählt. Ein vergleichsweise schlechtes Resultat. Die Kasachstan-Affäre, die im Sommer für Schlagzeilen gesorgt hatte, könnte Markwalder ein paar Stimmen gekostet haben.

Das Ratspräsidium übernimmt Markwalder zu Beginn ihrer vierten Legislatur. Sie war 2003 in den Nationalrat gewählt worden und gilt als weltoffene Freisinnige. Zuweilen weicht sie von der Parteilinie ab, etwa in der Energiepolitik. Beruflich ist die Juristin für die Zurich Versicherung tätig. Ihr Motto für das Präsidialjahr ist «Respekt». Für die feierliche Um-

rahmung der Wahl sorgte Markwalder gleich selbst: Bevor sie die Leitung des Rates übernahm, trat sie als Musikerin auf, gemeinsam mit Ratskolleginnen und -kollegen. Das Zusammenspiel sei sowohl in der Musik als auch in der Politik essenziell, sagte die Cellistin. Es gelte, den richtigen Ton zu treffen, aufeinander zu hören, taktvoll zu sein und Disharmonien zu korrigieren.

Comte wird Ständeratspräsident

Raphaël Comte (FDP, Bild) ist gestern zum Ständeratspräsidenten gewählt worden. Der erst 36-jährige Neuenburger Jurist erhielt alle 44 gültigen Stimmen. Comte ist seit 2010 Mitglied der Kleinen Kammer, als er nach der Wahl von Didier Burkhalter in den Bundesrat dessen Sitz übernahm. Comte will sein Präsidialjahr unter das Zeichen der Kultur und der Öffnung stellen, wie er in seiner Antrittsrede sagte.



MGB www.migros.ch WTRZ